

St. Mary, 26. April 1918.

1.

Zweigt Vortrag von Dr. R. Klein.

S. 12. Negativen Muff in Tier.

Die Muffen sind von kleineren Unterarten  
abgesehen, die in den verschiedenen Rassen-  
Charakteren liegen, die unbegrenzt sein können,  
aber nicht heranziehen an die Unterart  
der Tiergattungen - sie sind gleichförmig über  
die Erde hin. Warum? Dadurch, dass die gleich-  
gemäße Verhältnisse in ihnen anders liegen als bei  
den Tieren. Das Tier ist ein Ergebnis der gleich-  
gemäße Verhältnisse, die in Bezug auf die  
Erde sich ausbilden. Beim Affen, der nahezu  
aufrecht sich gehalten, können Sie das sehen,  
das Tier ist so gehalten, dass sein Rücken  
gerade eigentümlich dazu veranlagt ist, parallel  
der Endoberfläche zu sein dass sein Hinter-  
leib in der gleichen Höhe liegt wie der  
Vorderleib. Das bedeutet das alles  
allaberdinstamte, dass der Muff  
von vornherein so veranlagt ist, dass  
dasjenige, was beim Tier neben dem  
Hinterleib ist, über den Hinterleib geht



Aber das ist er nur als physischer Mensch. 3.  
Gehen wir zum Ätherleibe hin; da ist er anders.  
Dieser Ätherleib ist in sich beweglich; der  
ihalle Augenblick in jedem einzelnen Men-  
schen anders gefaltet. Schauen Sie einen Löwen  
an; hell-sichtig sehen Sie die Löwenfalte  
an dem aufstehenden Menschen. Schauen  
Sie eine Hyäne an, so werden Sie ein Über-  
sinnliches selber Hyänenart. Der Mensch  
überwindet in <sup>als solches</sup> ~~einigen~~ <sup>einigen</sup> ~~einigen~~ <sup>einigen</sup> ~~einigen~~  
Faltungen, aber in Ätherleib passt er  
sich dem an, was in seiner Umgebung  
wächst. Das Tier kann sich anpassen,  
der Löwe, wenn er eine Hund auffant, bleibt  
in ihm, aufmerksamer Löwe, er erkennt in  
Wahrheit nur einen anderen Löwen.

Der gleichartige Tier steht den gleichartigen  
ganz anders gegenüber als den ungleichartigen.  
Der Mensch ist vielseitig - er passt sich an  
Bey auf den Ätherleib der Umgebung an.  
Aber darin handelt es sich, ob diese Anpassung  
eine systematische oder eine un-systematische ist.

4. ob diese Anpassung sinnvoll oder sinnlos  
in Leben eingreift. Dass die Tiere so  
mannigfaltig gefaltet sind, dass die Tiere  
festhalten, in ihrer physischen Gestalt das,  
was der Mensch, immer weiter, sich wahr-  
nehmen, werden kann, da weiß, das ~~das~~  
jede Tiergestalt eines bestimmten Sinnes hat,  
und die Zusammenhang unter den Tieren  
eines bestimmten Sinnes geben. Man  
kann in einer gewissen Weise diese Sinne  
des ganzen Tierreichs lesen. Gattung  
aber kann man eine Brücke zwischen  
Sinn und der geistigen Welt, dass einem  
den Sinn an sich desjenigen, was man  
in seiner Gestalt ist, und was man dann ein-  
voll versteht in dem man es selber  
wird. In alten Zeiten haben die Menschen  
verfügt, den Sinn der Umwelt intuitiv  
zu empfinden. Dasjenige, was in den Stoffen  
Zeiten davon herinragt, sind die verflochtenen  
Prinzipien der Erzählungen über die Tiere, die  
Tiermärchen, Fabeln, Tierfabeln etc.

zu den Können wir nicht weiterkommen 5,  
Rehen. Aber etwas anderes muss dafür  
ausgeblendet werden, sodass die Menschen  
nicht nur lernen das, was sie jetzt erschauen  
in ganz abstrakter Weise über die Freyestalt  
(abstrakte Bezeichnung, nicht lauter, weil  
rein äußerlich.) Lassen Sie die Bezeichnung  
ein Sinnvolles sein; lassen Sie die Löwen  
einander etwas werden, was sich herausgespalten  
in der Schöpfung, während die Hyäne  
und die Königin. - Dann wird der  
Mensch auf wieder zurück zu der Schöpfung  
leben. Dann wird es die Schöpfung  
beide aufnehmen. - Folge davon ist:  
das Geist wird bewegt, der Geist und die  
haltvoll, wenn es sich in der Schöpfung  
vertrifft. Dann ist es unzufrieden mit dem  
was in der offizelle W. Menschheit heute  
verlangt gibt.

Sinnvolles Weiterleben der Umwelt, sodass  
man sich mit der ganzen Seite der Formen  
des Tieres, Pflanzenes, Mineralreichs  
einigen angeschlossen - Wird die Wolken  
Bildnisse verstanden lassen sie unperfekte Tage,

• Lesen Goethes Schriften über die Metamorphose  
nehmen. Das Kind und Pflanzveränderer, sind  
gleich in dieser Beziehung, wenn alle Stoffe,  
die Wolkformen sind im Leben, wird durch  
Wunderbare, durch Wasser.

Die vier Jahreszeiten der Pflanze in Frühling,  
Sommer, Herbst etc. lese ihm dann  
Goethes Metamorphose der Pflanze vor,  
da hat man etwas was so schön in  
der Natur besser versteht.